# Bernische Silvesterbräuche

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **28 (1938)**

Heft 53

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-649711

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Bernische Silvesterbräuche

Vom Altjahrsbrauch in Schwarzenburg. In den dichtgefüllten Gasthöfen werden am Silvesterabend die Bürger geneckt. Mit Pfannendeckeln und Rätschen kommen die Maskierten des Altjahrsumzuges in die Wirtsstuben.

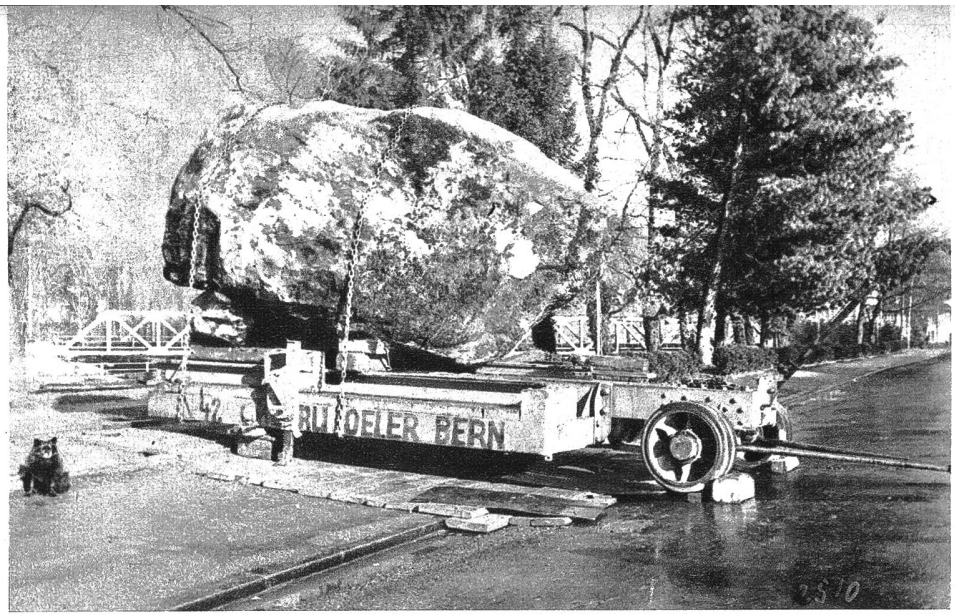
Aufnahmen Photopress

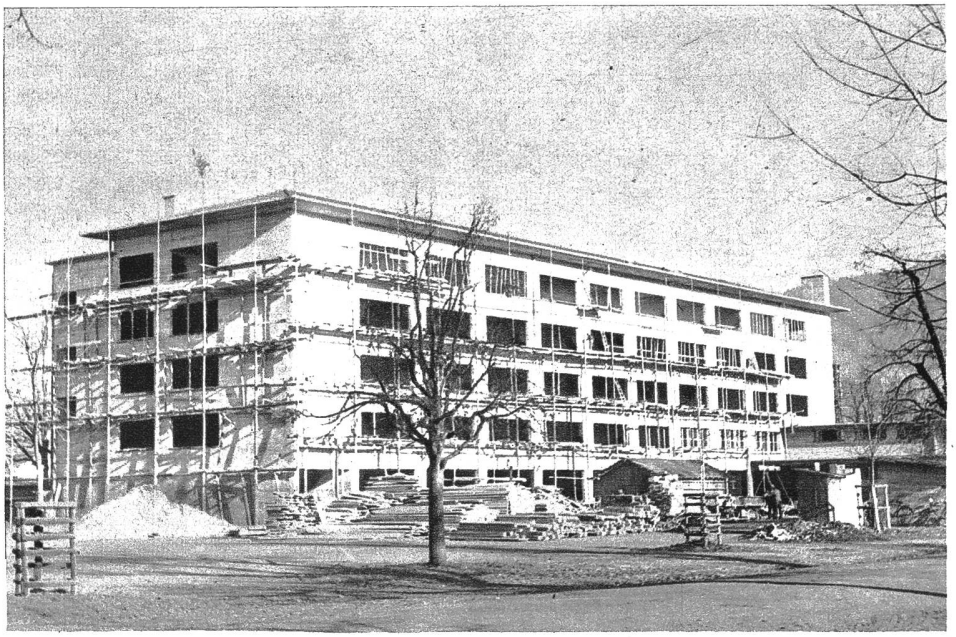
Im Kanton Bern sind noch originelle Silvesterbräuche heimisch, die sich in der letzten Nacht des alten Jahres abspielen. Es sind alte, überlieferte Bräuche, die im Volksleben verwurzelt sind. In Schwarzenburg besitzt der sog. Altjahrsumzug eine jahrhundertalte Tradition. Eseltreiber und Esel, Trompeter, Pfarrer, Teufel, Hochzeitspaar, der Fässlimann usw. sind die Hauptfiguren des neckischen Umzuges, der in der Silvesternacht durch die Dorfstrassen zieht. Es soll ursprünglich ein getarnter Neck- und Protestumzug gegen den

Das „Achetringele" in Laupen. In Laupen ist das sog. „Achetringele" als Silvesterbrauch heimisch. Die Buben durchtoben am Silvesterabend maskiert und in zottige Felle gehüllt oder mit Zuckerstockhüten und langen, weissen Hemden bekleidet das Städtchen. Alle sind mit Kuhglocken behangen. Die Anführer tragen an langen Stangen Wachholder und Tannreisbesen. Dabei werden noch heute die bösen Geister beschworen, aus den Fenstern zu stieben und die Häuser zu verlassen. — Masken- und Fellträger mit ihren langen Stangen und die mit Zuckerstockhüten und Kuhschellen ausgerüsteten Buben beim Halt auf dem Zug durch das alte Städtchen

**Ein Steinblock wird transportiert.**

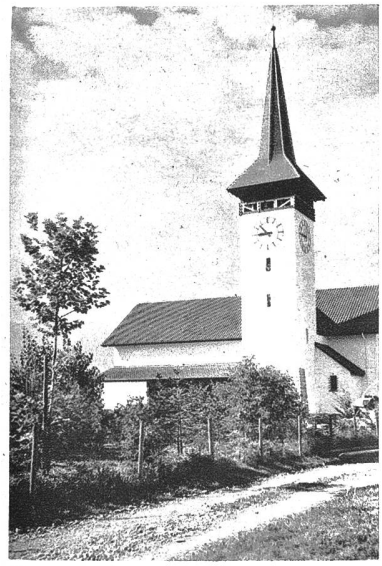
Seit mehr als 10 Tagen arbeitete im Kleinen Rugen in Interlaken, vis-à-vis dem „Studerstein", unter zielbewußter Leitung von Fachmännern, eine Gruppe von 8 Mann, um den Abtransport des gewaltigen Steinblockes, bestimmt als Gedenkstein für den Erbauer der Jungfraubahn, Hrn. Guyer-Zeller, zu bewerkstelligen. Für die Wegschaffung vom Standort am Berghange bis zur Straße mußte dem gewaltigen Koloß, mittelst Hebeisen, Flaschenzügen und andern technischen Mitteln Zoll für Zoll abgerungen werden. Ursprünglich maß der Granitblock 6 Meter Höhe und 4 Meter Breite mit einem Gewicht von ca. 45 Tonnen. Dann war man gezwungen, ein Stück von ca. 15 Tonnen abzusprengen, um den Transport überhaupt zu ermöglichen. Am Freitag gelang es dann, unter mühevoller Arbeit und im Beisein einer großen Menschenmenge, den Block auf einen von der Firma Kehrli & Oehler in Bern gelieferten Spezialtransportwagen zu heben und im Triumphzuge nach dem Englischen Garten zu überführen. Bis zur definitiven Plazierung des Kolosses an seinem festgelegten Standplatze wird es noch ein schönes Stück Arbeit geben. Der Gedenkstein wird später mit einer Erinnerungstafel geschmückt und soll im Mai nächsten Jahres eingeweiht werden.



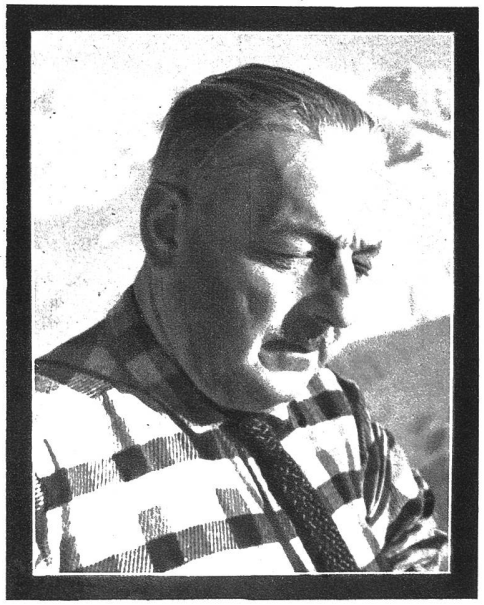



**Die neue Dufourkaserne in Thun geht ihrer Vollendung entgegen**

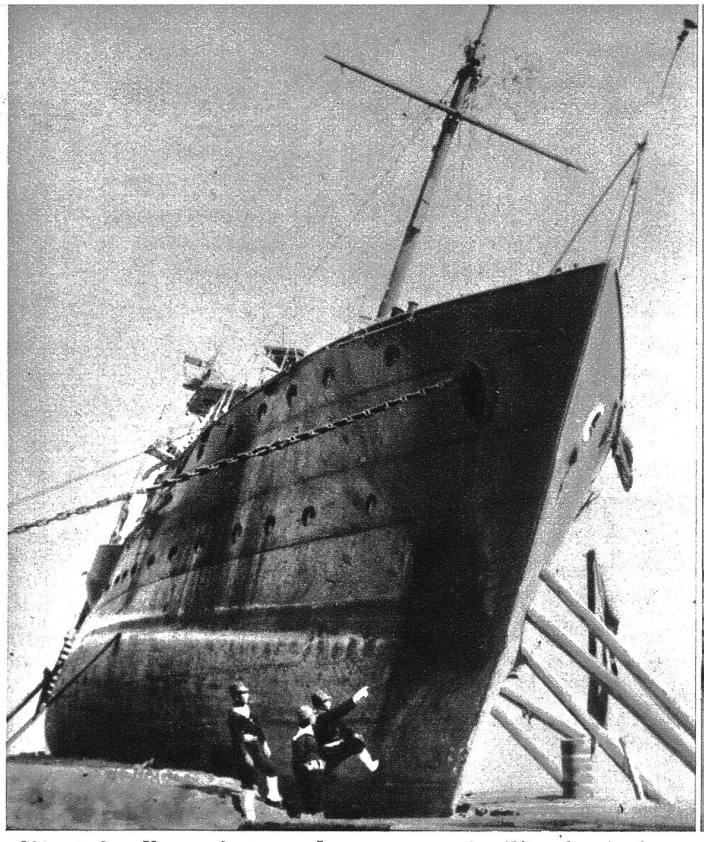
Am 16. Januar 1938 hat die Gemeinde Thun in wuchtiger Abstimmung mit 2501 Ja gegen nur 418 Nein dem Bau einer neuen Kaserne im Kostenbetrage von ca. 1,1 Millionen Franken zugestimmt. Die neue Kaserne steht auf dem sog. Parkplatz, Ecke Allmendstraße-Militärstraße und ist auf Grund der bei den neuesten schweizerischen Kasernenbauten in Luzern, Wallenstadt und Payerne gemachten Erfahrungen gebaut. Zusammen mit der vom Bunde zu erstellenden Geschützhalle umschließt der Neubau hufeisenförmig einen nach Süden offenen windgeschützten Appellhof. Die Totalbelegung des Neubaues beträgt, ohne Heranziehung der Notkantonnemente, 28 Offiziere und 489 Mann. Weitere 100 Mann können, falls erforderlich, in den Theoriesälen gut untergebracht werden. Die Eßräume werden während der Mahlzeiten bewirtschaftet.



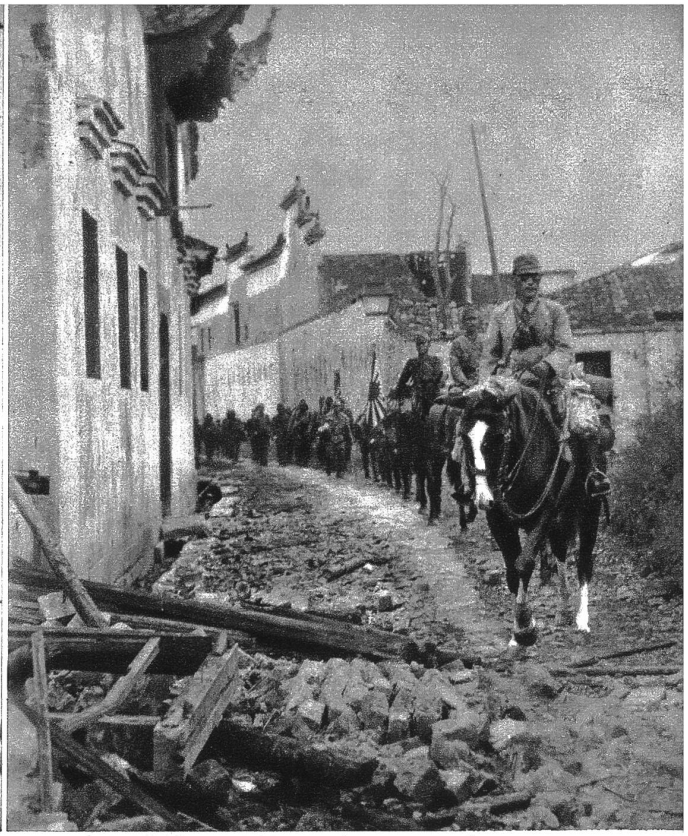
Das neue Kirchlein in Heimberg.
Phot. P. Haueter.



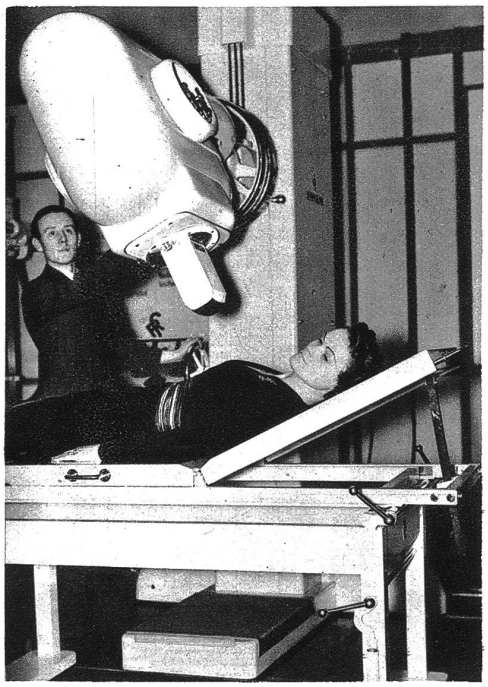
In Bern verstarb im Alter von 62 Jahren Ing. *Daniel Siebenmann*, Inhaber der weit über die Schweizergrenzen bekannten Firma D. Siebenmann in Bern. Der Verstorbene erwarb sich Weltruf mit seinen bahnbrechenden Erfindungen auf dem Gebiete der Luftkonditionierung des Generatorenbrandschutzes, der Kompressorenheizung, des Explosionsmotores u. a. m. Seine erfinderische rastlose Tätigkeit ist in 55 schweizerischen und ausländischen Patenten niedergelegt. Er war ein vorbildlicher Pionier schweizerischen Schaffens im In- und Auslande.



*Chinesisches Kanonenboot von Japanern versenkt.* Eins der wenigen noch in chinesischen Händen befindlichen Kanonenboote, die „Yung-Chi" wurde kürzlich unterhalb Hankau von japanischen Booten an den Strand gejagt. Die Chinesen setzten ihr Kanonenboot auf Grund und flohen. Heute weht Japans Flagge am Maste.



*Auf Trümmern reiten sie einher.* Japanische Vorhut zieht in die eroberte chinesische Stadt Tungcheng (Südchina-Front) ein, Mann hinter Mann, denn der Einmarsch ist nicht ohne Gefahren. Hinter den Häusertrümmern verborgen, lauern chinesische Freischärler, die den Kampf nicht aufgeben.



*Eine Bombe, die heilt — nicht tötet.* Dies ungewöhnlich aussehende Objekt, das auf der Radiologischen Ausstellung in der Londoner Central Hall vorgeführt wurde, ist eine Röntgen- oder Radium-Bombe in der neuesten Form dieses hochwichtigen ärztlichen Geräts.

Die Sensation in Hollywood sind augenblicklich die Geschwister Lane, vier Schwestern, die gemeinsam in einem amerikanischen Film „Schwestern-Tat" auftreten und die Hauptrollen spielen. — Hier Rosemary Lane, eine der vier Schwestern, ein werdender Hollywood-Filmstar.